





1. Pongcos / Ant. Heine / glückselig an St.
Graff Heinrich Crist zu Polzig zu dem
Jahr 1736. III²
2. J. B. Closter Bergischer Convents Bischof Carmen auf
Joh. St. Feldyngers Chr. Theoph. Manly
absterben, 1741. Bischof auf St. Samuel Lebricht
3. Immanuel, vordem procurator des Klosters.
1742.
4. J. B. präceptor des Bischof Carmen,
auf St. Sam. Lebricht Immanuel,
1742.
5. Columnorum Bischof Carmen
auf St. Sam. Lebricht Immanuel, 1742.
6. Heinrich / Jeron. / Bischof Carmen auf St.
Leop. frantz Friedrich Lehr, pastor in Cöthen,
1744
7. Walbaram / Ant. Heine / Bischof Carmen
auf St. Ludwig Chr. Crist zu
Bischof Danzold 1745
8. v. Vogelzang / J. D. Wilhelm / Bischof Carmen
auf den Halberstädter Regierung; presb.
Seaten Moritz phil. Carl. von Vogelzang
1749
9. Wackerhagen / Georg Aug. Chri. / Bischof Carmen
auf den Halberstädter Regierung;
presidenten Mor. phil. Carl von Vogelzang
1749

**Trauer Ode
über die selige Auflösung**

des weiland
Hochwohllehrwürdigen Hoch und wohlgelarten Herrn
H E R R N

**Gottlieb Friderich
Langens**

wolverdienten Hochgräf. Stolbergischen Hofdiaconi alhier,
welche

1756 den 20. May erfolgte;

zu einigem Trost der schmerzlich betrübtten

S r a u W i t t w e

und sämlich gebeugten

hinterbliebenen Kindern

und übrigen Angehörigen

errichtet und überreicht

von
Christian Hartmann

und
Johann Andreas Krug

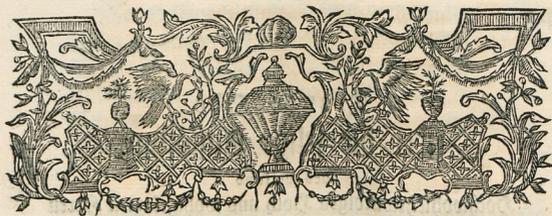
der Heil. G. G. Best.

Wernigerode,

gedruckt bey Johann Georg Stuck, Hochgräflich Stolb. Hof-Buchdrucker.

AK





Joh. 11. v. 25. 26. spricht Christus:
Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich gläubet, der
wird leben, ob er gleich stirbt. Und wer da lebet und gläubet an
mich der wird nimmermehr sterben. Gläubest du das?



usfeuß gereint. Jedoch gerechter Schmerz
Verbräue nur die Wehmuthsvolle Wangen!
Ein stöhnend Ach beklemmt das bange Herz;
Die Liebe ächzt was ist nun anzufangen?
Ein Schreckenswort durchwühlt die matte Brust
Nun schwindet ehedem genossne Lust,
Die Harfe klingt in tiefgebogenen Seiten,
Da Ach und Furcht jezt um die Wette streiten;
Wie furchtbar klingts, wir hören es ohngefär:
Er lebr nicht mehr.

Er lebr nicht mehr? Wer denn? Ein Gottesknecht
Ein Lehrer stirbt, setz nur die Augen brechen.
Die Stunde schlägt, Ach Gott du bist gerecht,
Hört man vertieft die ächte Liebe sprechen.
Du eilst; wohin? zu jener ewigkeit,
So schleunig endet sich die Lebens Zeit;
Jedoch der Aufricht ist schon zugeschlossen,
Du bist daher zum Eilen unverdrossen,
Es mans vermeint, so schlüßest sich Dein Lauf;
Du hörest auf.

Wie, wenn der Sonnen angenehme Nacht,
Da sich das Morgenrot im grünen küßet,
Sich schwärzt durch eine finst're Donner Nacht,
Da man die Luft durch banges Wecheln küßet:
So würet Gram und Furcht in unserm Sinn,
O bange Nacht, wir sincken mit dahin,
Da wir Dich nun vor uns erlassen sehen,
Und wie bestürzt bei Deiner Leiche sehen:
So fließt denn gerechter Thränen Bach,
Dem Lehrer nach.

Dein Wunsch war immer, wie es Gott gefällt;
So schickst Du Dich zum Leben und zum Sterben.
Dein Goel eilt mit Dir von dieser Welt,
D laßt Ihn doch die Gnadenkrone erben.
Doch ach die zarten Kinder beugen Dich,
Ihr Wolfen mehr den Gram; doch legt Er sich:
Necht glaubensvoll sprichst Du: Gott wird ja sorgen
Er bleibt ein Vater heute so wie morgen,
Drum Kinder seht auf den der alles kan,
Der hats gethan.

Lebt alle wohl zu tausend guter Nacht,
Frau, Schwester, Kinder gebet Euch zufrieden
Der Schöpfer hat es immer gut gemacht;
Hofft nur auf den so sind wir ungeschieden.
Uns deucht, wir sehen eine Thränen See,
Ein Schmerzmis Ihn ächzt jetzt ein vierfach Weh:
Ach Vater, möcht ich doch vor Dich erlassen,
Zedoch wir müssen es geschehen lassen;
Der Geist eilt flügeschnell der Freude zu
Zur Sabbats Ruh.

Die Nedsichtigkeit wird noch zu aller Zeit
Ehrwürdiger, aus Deiner Asche funckeln;
Zwar lebst Du nun in der Vollkommenheit,
Zedoch was sollte diesen Glanz verdunkeln.
Die Mitarbeiter sülen diesen Schmerz
Sie sagen, ach da liegt ein treues Herz,
Ein wehretter Freund ist uns nun schon entrißten,
Auf Brüder laßet uns die Glieder schliesßen.
Die Wittwe stönt ein wiederholtes Ach
Der Leiche nach.

Nun öfnen sich die Thore jener Stadt,
Wir blicken nach in die chrystallnen Pforten,
Die G'ott den höchsten selbst zum Stifter hat;
Dort lebt, Sein Geist in jenen Salemsoeren
Wo theure Gottesknechte leuchtend stehn,
Da sehn wir diesen theuren Lehrern gehn.
Wie süsse schmeckt der Kuß von Jesu Wangen,
Nun ist der neue Morgen angegangen,
Nun spricht Er lächelnd: G'ott hat mich bedacht
Mit stolzer Pracht.

Wie stirbt Er? nein Er lebt, der laute Fluß
Nährt Ihn der von dem Stul des Lammes quillet,
Nun endet sich Leid Kummer und Verdruss,
Da Jesus selbst das bange Sehnen stillt.
Da steht Er an dem aufgekälarten Meer,
Das neue * Lied wird Ihm nun gar nicht schwer, * Apoc. 5, 9.
Die Freuden Sonne kan Sein Antlitz jeren,
Und Ihn beglückt zu Jesu Tafel siren.
So firt der h'Er die seinen wunderlich
Doch seliglich!



Ms A 336

23





730

Trauer Ode
über die selige Auflösung

des weiland

Hochwohllehrwürdigen Hoch und wohlgelarten Herrn

H E R R N

Gotthlieb Friderich

gens

bergischen Hofdiaconi alhier,
am 17ten
May erfolgte;
schmerzlich betrubten

Wittwe

gebeynten
en Kindern
Angehörigen
überreicht

der Heil. G. G. Best.

rode,
hochgräflich Stollb. Hof-Buchdrucker.

AK

